

10 Jahre Fachgesellschaft Geschlechterstudien Jubiläum und KEG, 29. –31.01.2020 an der TU Berlin

Vom 29.–30.01.2020 fand die 18. Arbeitstagung der „Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum“ (KEG) an der TU Berlin statt. Die jährlich stattfindende KEG bot den Teilnehmenden die Gelegenheit, inhaltlich hochschulpolitisch brisante Entwicklungen in den Gender Studies mit Fachkolleg_innen zu erörtern. Wichtiges Grundanliegen der KEG ist der qualifizierte Erfahrungsaustausch zwischen den institutionalisierten Einrichtungen im deutschsprachigen Raum wie auch der Dialog mit außeruniversitären feministischen Projekten.

Direkt im Anschluss an die KEG fand die Jubiläumskonferenz der Fachgesellschaft Geschlechterstudien statt. Am 31.01.2020 feierte die Fachgesellschaft an der TU Berlin ihr 10-jähriges Bestehen. Die Feierlichkeiten fanden damit an dem Ort statt, wo vor zehn Jahren an einem kalten Januartag im Jahr 2010 in einem Hörsaal im Mathematikgebäude der TU Berlin die Fachgesellschaft gegründet wurde. Nahezu 300 Menschen hatten sich dort versammelt, um die Fachgesellschaft Geschlechterstudien ins Leben zu rufen. Fast die Hälfte davon wurde vor Ort Mitglied, um den ersten Vorstand der Fachgesellschaft zu wählen und Grundlagen für die Entwicklung der notwendigen Infrastrukturen und anstehende Aufgaben zu schaffen.

Heute zählt die Fachgesellschaft 600 Mitglieder aus diversen Disziplinen wie den Gender Studies, der Medien- und Kunswissenschaft, Medizin, Philosophie, Rechtswissenschaft, Soziologie, Bildungswissenschaft, Geschichtswissenschaft, Philologien, Politikwissenschaft, Natur- und Ingenieurwissenschaft. Zu den Strukturen der Fachgesellschaft gehören ein von den Mitgliedern gewählter, aus den verschiedenen Statusgruppen und Fachdisziplinen zusammengesetzter Vorstand sowie diverse inhaltlich arbeitende AGs, regelmäßig stattfindende Tagungen, Mitgliederversammlungen und ein Publikationsorgan, das Open Gender Journal.

Die Jubiläumsfeierlichkeiten starteten unter großer Beteiligung am Donnerstagabend mit der Mitgliederversammlung. Hier wurde unter anderem ein neuer Vorstand gewählt.

Am Freitagvormittag wurde zu neun Arbeitsgruppen eingeladen, darunter den Foren „Do algorithms have gender politics?“ und „Subjektivität, Geschlecht und Sexualität“ sowie dem Gallery Walk „Zukunft von Liebe, Familie und Freundschaft jenseits der Heteronorm“. Auch wurde über „Die Zukunft der Zentren und Professuren in den Gender Studies“, „Antifeminismus und Wissenschaftsfeindlichkeit“, „Open Digital Gender Studies“, sowie „Perspektiven in und mit den Gender Studies“ diskutiert, um letztendlich auch zu fragen: „Was brauchen wir als Forscher*innen, um zur Blüte zu kommen?“ Die AG Selbstverständnis nutzte die Foren für ein internes Herausgeberinnentreffen für die geplante Publikation „Gender Studies: Dekolonisierung der Lehre“. In einem gemeinsamen Plenum wurden die in den Foren stattgefundenen Diskussionen für alle zusammenfassend vorgestellt. Auf dem Plenum wurde unter anderem beschlossen, dass es zukünftig eine zusätzliche AG zu Digitalisierung geben soll; zum anderen erwuchs der Wunsch, eine Task Force zu gründen, die die vom Wissenschaftsrat gewünschte und durchgeführte Strukturevaluation der Gender Studies

mitbegleiten soll.

Mit einer breit angelegten Podiumsdiskussion wurde am Nachmittag Bilanz gezogen und die künftige Entwicklung der Fachgesellschaft sowie des Feldes der Geschlechterstudien diskutiert. Moderiert von Prof. Dr. Sabine Hark (TU Berlin) und Prof. Dr. Beate Binder (HU Berlin) äußerten sich zwölf eingeladene Wissenschaftler_innen unter anderem zu der Disziplinenfrage und der Diversifizierung der Gender Studies, zu wissenschaftspolitischen Fragen sowie zur Dekolonisierung des Feldes. Auf dem Podium vertreten waren Prof. Dr. Maisha Auma (Hochschule Magdeburg-Stendal), Prof. Dr. Susanne Baer (HU Berlin), Antke Engel (Institut für Queer Theory), Dr. Regina Frey (genderbüro), Prof. Dr. Andrea Geier (Universität Trier), Prof. Dr. Elahe Haschemi Yekani (HU Berlin), Prof. Dr. RyLee Hühne (Fachhochschule Südwestfalen), Juliane Lang (Forschungsnetzwerk Frauen und Rechtsextremismus), Prof. Dr. Sigrid Schmitz (HU Berlin), Dr. Adrian de Silva (Universität Luxemburg) und Dr. Christine Vogt-William (Universität Bayreuth).

Nach der Podiumsdiskussion füllte sich das Audimax erneut für den Festvortrag „Gender: Whose Fantasy?“ von Prof. Dr. Judith Butler. Nach der Begrüßung durch den Präsidenten der TU Berlin, Prof. Dr. Christian Thomsen, sowie Prof. Dr. Elisabeth Tuider und Prof. Dr. Sabine Hark folgte eine Einordnung von Judith Butlers Theorien und ihrer Rezeption in den deutschsprachigen Geschlechterstudien durch Prof. Dr. Isabel Lorey (Kunsthochschule für Medien Köln). Sowohl Sabine Hark als auch Isabel Lorey erinnerten dabei an ein weiteres Jubiläum: Im Jahr 2020 können wir auch auf 30 Jahre „Gender Trouble“ zurückblicken.

In ihrem Festvortrag ging Judith Butler der Frage nach, wessen Fantasie die Angst vor Gender und den Gender Studies entspringt. Ihrer Ansicht nach seien es vor allem die Fragen der Gender Studies, die verunsicherten. Sie schloss ihren Vortrag mit dem folgenden Vorschlag, wie mit den Anfeindungen in den Gender Studies umzugehen sei:

„So what I am proposing is that we take the fear of destruction seriously, since it will help to understand the attack on gender, the projection on this called gender as an instrument or a cause of familiar and civilizational destruction. [...] The opponents of gender, fear destruction and identify gender studies or its so called ideology as: destructive. There are good reasons, as I've said to fear destruction, it's happening all around us. Perhaps it is this fear that takes form in phantasy and that gender becomes the name for that phantasmatic cristallization of fear. Ugly enough destruction is what we all fear, destruction of what is most pressures but also the living and endoring character of the Earth itself. Maybe if the phantasy will reduced to its formative feeling, we would find a strange kind of common ground.“

Nach dem Festvortrag wurde der Abend ausgiebig im Foyer des Audimax gefeiert. Nach den Live-Auftritten von Carmel Zoom (Rap/Dancehall) und Strip Down (Electro/Synthpop) versorgte DJ*ane Viola (fabulöse Musik, SchwuZ) bis zwei Uhr nachts den Dancefloor mit Musik.

Die Jubiläumstagung ermöglichte einen produktiven Austausch zwischen Nachwuchs- und etablierten Wissenschaftler_innen und bot vor allem Raum, Erfolge wie Problematiken der Institutionalisierung der Gender Studies zu würdigen und diskutieren.

[Organisiert wurden KEG, die Jubiläumskonferenz sowie die Feierlichkeiten von Mitarbeitenden des Zentrums für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung, hauptsächlich von Dr. Hannah Fitsch (Wissenschaftliche Mitarbeiterin des ZIFG und Vorstand der Fachgesellschaft), in enger Zusammenarbeit mit Dr. Aline Oloff (ZIFG), Dr. Inka Greusing (Techno-Club/ZIFG), Alina Gothe (ZIFG) und Judith Holz (ZIFG). Unterstützt wurde die Organisation und Durchführung von der Leitung des ZIFGs, Prof. Dr. Sabine Hark. Zahlreiche Helfer_innen vom ZIFG und dem Techno-Club sorgten für einen möglichst reibungslosen Ablauf.]